

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 12.

Neuenbürg, Donnerstag den 27. Januar

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 kr., auswärts 1 fl. 20 kr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsschulvorstände.

Die Tabellen über die Arbeitsschulen, welche heute verschickt werden, sind binnen 8 Tagen ausgefüllt hieher vorzulegen.

Den 26. Januar 1870.

K. Gem. Oberamt.
Luz. Leopold.

Neuenbürg.

A u f r u f.

Gegen den abwesenden Gastgeber zur alten Post C. A. Brude dahier ist Vermögensuntersuchung angeordnet, was demselben mit der Auforderung eröffnet wird, seinen Aufenthalts-Ort ungesäumt hieher anzuzeigen, bezw. zur Erklärung sich zu stellen, widrigenfalls das Geschäft ohne seine Anwesenheit vorgenommen und alle weiteren in der Sache ergehenden Verfügungen lediglich durch Aushängen am Gerichtsgebäude zugestellt würden.

Den 20. Jan. 1870.

K. Oberamtsgericht.
Kömer.

Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Santsache des weiland Philipp Neuweiler, gewes. Küblers und Waldmeisters in Dennach wird die Schuldenliquidation am

Donnerstag den 31. März 1870

Vormittags 8 1/2 Uhr

auf dem Rathhause in Dennach vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gebote stehen, vorzulegen.

Dieserigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfindsgläubiger, — welche weder in der Tagfahrt, noch vor derselben, ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit

denselben, kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel, und die Unterpfindsgläubiger, welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefassten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Cantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Executionsgesetzes vom 13. November 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activproccesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlass-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitreten angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs, welcher am

Montag den 21. Februar 1870,

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhause in Dennach vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfind versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfindern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Beibringung eines besseren Käufers vom Tage der Liquidation an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, den 14. Januar 1870.

K. Oberamtsgericht.
Lemppenau, Justiz-Off.

Revier Herrenalb.

Holz-Verkauf.

Freitag den 4. Februar,

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus in Herrenalb — anschließend an

den im Enzthaler No. 10 ausgeschriebenen Holzverkauf vom Revier Herrenalb — aus den Staatswaldungen Borden-Wurstberg und Hirschwinkel

14,615	Stück 1—4" starke und 10—30' lange Nadelholzstangen in fünf Längelassen,
$\frac{1}{4}$	Kftr. buchene Spälter,
19	" Scheiter u. Prügel,
3	" Schleiftröge,
2	" birken Scheiter und Prügel und
2	Kftr. Nadelholz-Abfallholz.

Conweiler.
Holz-Verkauf.

Montag den 31. ds. Mts. werden in hiesigem Gemeindevald zum Verkauf gebracht:

135	Stück tannen Bau- und Sägholz,
299	" Gerüst- und Leiterstangen und
1098	" Hopfen-Stangen und Baumstücke.

Die Zusammentunft ist Morgens 9 Uhr bei dem Rathhause.
Den 26. Jan. 1870.

Schultheißenamt.
F a a ß.

Langensteinbach.
Holz-Versteigerung.

Aus dem Domänenwald Oberklosterwald, Abtheilung Heidenberg werden auf der Zelmühle im Alththal am

Samstag den 29. Januar,
Vormittags 10 Uhr

versteigert:

238	tannene Sägholz- und Bauholz-Stämme,
$122\frac{3}{4}$	Kftr. Nadelholz-Scheitholz,
2	" buchenes und
69	" Nadelholz-Prügelholz,
475	Nadelholz-Wellen und
13	Loose Schlagraum.

Den 22. Januar 1870.

Gr. bad. Bezirksforstei.
Mathes.

Landwirthschaftliches.

Neuenbürg.
Bestellung von Grassamen.

Wer durch Vermittlung des Vereins Grassamen beziehen will, möge seinen Bedarf spätestens bis 10. Februar bei Herrn Oberamtsstierarzt Landel anmelden.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß es nach den Erfahrungen des Calwer Vereins ein großer Fehler ist, bloß Grassamen ohne die Zuthat von weißem und Hopfenklee zu verlangen und zu verwenden, weil Grassaaten allein (wenn auch mit rothem Klee gemischt) selten eine vollkommene Ernte liefern.

Den 24. Januar 1870.

Der Vorstand des Landwirthsch.
Bezirks-Vereins.

Neuenbürg.

Am Lichtmessfeiertag den 2. Februar hält der Calwer landwirthschaftliche Bezirks-Verein eine

Wanderversammlung in Oberreichenbach (Löwen), wozu die diesseitigen Vereinsmitglieder eingeladen worden sind.

Der Promologe Boffeler wird hiebei einen Vortrag über Obstbau halten, auch wird über künstliche Düngmittel verhandelt werden.

Den Landwirthen des Oberamts Neuenbürg wird die Betheiligung an dieser Versammlung empfohlen, zumal der Ort Oberreichenbach mit Rücksicht auf den hiesigen Bezirk gewählt wurde.
Den 26. Januar 1870.

Der Vorstand des landwirthsch.
Bezirks-Vereins.

Privatnachrichten.

EINTRACHT.

Nächsten Sonntag den 30. ds. Mts. in Wildbad, (Post).

Wildbad.

Steinlieferungs-Afford.

Unterzeichnete wollen etwa 1800 Noßlast Granitstein zum Brechen, Schlagen und Beführen auf die neue Straße bei Wildbad in Afford vergeben. Liebhaber hiezu wollen sich bis nächsten Montag den 31. Januar 1870 Mittags 1 Uhr im Gasthof zum Windhof einfänden.

Paule & Schran.

Neuenbürg.

Megel-Suppe

Donnerstag, 27. Januar

bei

Bierbrauer Mayer.

Neuenbürg.



Freiwillige Feuerwehr.

Aus Anlaß einer Besprechung findet am

Samstag den 29. Januar,
Abends 7 Uhr

eine Versammlung im Schiff statt.

Wir bitten hierdurch die im heutigen Blatte stehende Glücks-Offerte des Bankhauses Laz. Sams. Cohn in Hamburg besonders aufmerksam zu lesen. Es handelt sich hier um wirkliche Staatsloose, deren Gewinne vom Staate garantiert und verloost werden, in einer so reichlich mit Hauptgewinnen ausgestatteten Geld-Verloosung, daß aus allen Gegenden eine sehr lebhaftete Betheiligung stattfindet. Dieses Unternehmen verdient das vollste Vertrauen, indem vorbenanntes Haus, „Gottes Segen bei Cohn“, durch die Auszahlung von Millionen Gewinne allseits bekannt ist.



Kronik.

Deutschland.

Darmstadt, 24. Jan. Der „Darmst. Z.“ schreibt man aus Oberklingen, 21. Jan.: „Wie in Großgerau, so wurden auch hier neuerdings Erderschütterungen, wenn auch nicht in der früheren Stärke und ohne unterirdisches Rollen, verspürt.“ Ferner aus Kostheim, 23. Jan. „Heute früh kurz vor 5 Uhr wurden einige leichte Erderschütterungen verspürt.“

Breslau, 24. Jan. Die „Schles. Z.“ bringt aus Waldenburg folgendes Telegramm: Der Strike ist als beendet zu betrachten. Heute Morgen erfolgt Rückkehr der Strikenden zur Arbeit so massenhaft, daß genaue Zahlenangabe vorläufig unmöglich ist.

Württemberg.

Stuttgart. Das Regierungsblatt vom 25. Jan. enthält von Seiten des Finanzministeriums folgende Verfügungen, betreffend die Erlassung eines Begleitschein-Regulativs; das Regulativ über die zollamtliche Behandlung des Güter- und Effektransportes auf den Eisenbahnen, sowie das Niederlageregulativ und eine Bekanntmachung, betreffend eine Berichtigung des Textes des Vereinszollgesetzes.

Calw. In Neuweiler sind ächte Kuhpocken zum Vorschein gekommen und von Wundarzt Feil Stoff aufgenommen, auch mit demselben ein Kind mit gutem Erfolg geimpft worden.

Calw. Stricker Köhler, dessen Verwundung durch einen Revolverchuß in Nr. 10 d. Bl. gemeldet worden, soll sich in der Besserung befinden und Hoffnung zu seiner Wiederherstellung vorhanden sein.

Bei den Versteigerungen von **Nadelstammholz** waren die erzielten Erlöse in Procenten des Revierepreises:

in den		für	
Revieren	am	Langholz:	Sägholz:
Rudersberg	17. Jan.	101	102
4000 C'		Anbotspreis.	
		95.	
Lorch	17. "	93	94
46,000 C'		Anbotspreis.	
		92.	
Spaichingen	17. "	109	111
8000 C'		Anbotspreis.	
		100.	
Abelmannsfelden	17. "	104	108
(Scheidholz)		Anbotspreis.	
		90.	

Ausland.

Paris. 24. Jan. Der „Figaro“ erwähnt das Gerücht, zwei Zeugen haben Fonvielle selbst aussagen hören, daß Peter Bonaparte von Noir die bekannte Ohrfeige erhalten habe.

Paris, 25. Jan. Gestern wurde in Crenzo allgemein die Arbeit wieder aufgenommen. Abwesend sind kaum 8 Prozent der Arbeiter. Auch die Anführer sind als gute Arbeiter zurückgekehrt. In den Werkstätten herrscht große Thätigkeit, der allgemeine Geist scheint ausgezeichnet.

Miszellen.

Wie sehr unsere Zeit, die man eine religionslose zu nennen pflegt, auf dem Wege ist, in den innersten und ursprünglichsten Gedanken des Christenthums ihre eigensten Ideale, ihre höchsten Gesichtspunkte zu erkennen, beweist wieder ein vortreffliches Schriftchen über „die soziale Frage“ (Berlin 1869) von Schulze-Delitzsch, welches in die folgende **Betrachtung über das Vater Unser** ausläuft: „In ihm, diesem von allem Dogmatismus freien, wahrhaften Weltgebet, begegnen sich Befenner der verschiedensten Confessionen in gleich lebendigem Drange heut, wie vor beinahe zwei Jahrtausenden und wo seine Höhe vom Verstand nicht denkend erfaßt wird, da fählt sie das Herz des Einfältigen und Schlichten. Ein Gebet für Alle, in allen Lagen, sucht man in ihm Weihe zu religiöser Vertiefung, wie Sammlung vor ernster Entscheidung, Zuflucht bei innerer Beängstigung, wie bei äußerer Bedrängniß. In Freude und Dank, in Noth und Tod ringt es sich aus den Lippen, denn es ist allumfassend gleich dem Leben selbst, es eint Himmlisches und Irdisches, Ideales und Reales, und faßt so die ganze humane Seite, in ihr die sociale Mission des Christenthums in sich zusammen. Mit der Ableitung des Menschlichen aus dem Göttlichen, dem engsten Verbundensein beider in Vater- und Kindchaft, mit dem „Vater Unser Aller“ beginnt es und schwingt sich mit uns zunächst zu der Welt der Ideale empor, indem es die Heiligung des Gottesgedankens, die Ahnung vollendeter Zustände im Bilde eines himmlischen Reiches, den Vorstellungen der Zeit gemäß, uns vorführt. Aber Alles dies nur, um seine Realisirung in unsern irdischen Verhältnissen, als Ziel unserer Bestrebungen, daraus abzuleiten. Zu uns soll jenes Reich kommen, auf Erden der göttliche Wille geschehen und Zustände schaffen, wie sie an jener idealen Stelle herrschend gedacht werden. Und — das ist das, was uns das Gebet so nahe bringt — das erste bei der Rückkehr vom Himmel zur Erde, die erste Forderung, die sich dem anschließt, daß „Gottes Wille geschehe im Himmel also auch auf Erden“: es ist die Bitte um das tägliche Brod! Sie ist der Mittel- und Wendepunkt des ganzen Gebets, der Punkt, wo sich der Knoten schürzt zwischen Ideal und Leben, in dem Gefühl des Gebundenseins an die Materie, wo man beginnen muß, will man an die Verwirklichung des Höheren Hand anlegen. Und wie tief und wahr, was sich ferner daran knüpft: das brünstige Verlangen nach innerem und äußerem Halt im Kampfe des Lebens, im Conflict der höheren Anforderung mit der rauhen Wirklichkeit. So die Versöhnungs-Bedürftigkeit der menschlichen Natur in der Vergebung der Schuld, im gegenseitigen Ertragen und Entgegenkommen, als Bedingung sittlicher Menschengemeinschaft. So das demüthige Bekenntniß der Schwäche in dem Flehen um Abwendung der Versuchung, welcher der Einzelne nicht gewachsen sein möchte. Der Schluß aber faßt Alles zusammen, den gesammten Gang des geschichtlichen Culturprozesses in der Erlösung vom Nebel, der Beseitigung alles dessen, was der Lebensentwicklung und Bethätigung des Einzelnen wie der Gesamtheit, somit der Vervollkommnung menschlicher Zustände auf allen Gebieten des Daseins störend und hemmend in den Weg tritt. Es ist das Endziel der Civilisation, die Lebensvollendung der Menschheit, die uns zum erhebenden



Abschluß vor Augen geführt wird. Und damit stehen wir vor der Lösung der socialen Frage.“
(S. Stgsbl.)

Das Gewerbeblatt Nr. 4 bringt folgendes „Eingefandt“

Kapital und Arbeit.

In einer der letzten Nummern des in Frankfurt verlegten Aktionär's ist eine Zusammenstellung von 220 industriellen auf Aktien gegründeten Unternehmungen gegeben, in welchem mehr als 250 Millionen Gulden angelegt sind.

Bei 25 derselben ist kein Resultat angegeben. 84 rentiren über 5 Procent, einige darunter geben große Gewinne, dagegen 45 nur eine Rente zwischen 1 und 5 Proz. und nicht weniger, als 61 bringen keinen Gewinn, sondern Verlust. Bei diesen wird kein einziger Arbeiter an seinem Lohn einen Verlust erlitten haben. Der Nachtheil fällt allein auf die dabei beteiligten Kapitalisten.

Wo ist hier die vermeintliche Uebermacht des Kapitals zu finden? Dasselbe fängt im Gegentheil an, sich von der Industrie zurückzuziehen; es ist Thatsache, daß heute schwieriger Gelder zu gewerblichen Unternehmungen zu finden sind, als in den letzten Jahren. Angesichts der oft ungünstigen Erfolge bei denselben, und der vielen Gelegenheiten, große Kapitalien sicher zu 4 und 5 Prozent anzulegen, wird in der Folge die Industrie unter diesen Verhältnissen noch mehr leiden, und mittelbar die kleineren Gewerbe, so wie die Landwirtschaft, für deren Produkte dieselbe der beste Abnehmer ist.

Es wäre an der Zeit, bei Erörterung gewerblicher Verhältnisse auch diese Seite in Betracht zu ziehen, statt, wie es oft geschieht, das Kapital als ein immer mehr um sich greifendes Krebsübel hiazustellen; klar zu machen, wie es mit der Arbeit geht, einerseits wenn das Kapital sich vermehrt und andererseits wenn es sich vermindert?

Verschiedene Recepte und Anwendungsweisen bei Darstellung von unzerstörbaren Tinten für Zeichnung von leinenen Geweben.

In dem Nachstehenden ist eine Anzahl praktisch bewährter Vorschriften zur Anfertigung unverlöschbarer Tinten aufgeführt, deren man sich unter Berücksichtigung der beigegebenen Anwendungsweisen bedienen kann, um damit Leinen zu zeichnen.

1) Silberschwarz nur für Federkiele benutzbar.

Man braucht hierzu 1²/₃ Gewichtstheile salpetersaures Silberoxyd, 16 Gwth. destillirtes Wasser, 2 Gwth. Gummi arabicum und 1¹/₃ Gwth. grüne Seife. Von diesen Ingredienzen wird zunächst das Silbersalz in warmem Wasser aufgelöst, und hierauf zu dieser Auflösung das fein pulverisirte Gummi, und ist dieses aufgelöst, die grüne Seife hinzugegeben. Das Ganze wird zuletzt filtrirt.

Anwendungsweise. Um mit dieser Tinte das Leinen zu zeichnen, muß das letztere zuvor an den zu zeichnenden Stellen mit einer Flüssigkeit angefeuchtet werden, welche in 8 Gwth. Wasser 2 Gwth. krystallisirtes kohlen-saures Natron und 2 Gwth. Gummi arabicum aufgelöst enthält. Nach dem Trocknen des Leinen wird dasselbe, um die Linien und Punkte der Buch-

staben, Zahlen, Zeichnungen etc. mit größerer Sauberkeit ausführen zu können, geglättet, hierauf mit einem Stift vorgezeichnet und nun erst mittelst eines Federkieses nach der Vorzeichnung mit der Tinte beschrieben. Hierzu eignen sich Stahlfedern aus dem Grunde nicht, weil die Metalle, mit einziger Ausnahme des Goldes, die Tinte chemisch zerlegen. Eine schöne und gleichmäßige Zeichnung erhält man aber, wenn die Linien mit Hilfe einer kupfernen Schablone ausgeführt werden, die man auf das Leinen legt.

2) Silberschwarz für Stahlfedern.

2 Gwth. salpetersaures Silberoxyd werden in 5 Gwth. Ammoniakflüssigkeit aufgelöst; das Gleiche geschieht mit 2¹/₂ Gwth. Gummi arabicum und 3 Gwth. krystallisirter Soda in 9 Gwth. destillirtem Wasser. Sind beide Auflösungen filtrirt, so werden sie unter gutem Umrühren zusammengegossen und das Ganze mäßig erwärmt, wenn es anfangen sollte, braun zu werden. Ist die Tinte so weit fertig, so wird sie noch, um sie auf dem Leinen sichtbar zu machen, mit etwas Magentaroth angewendet. Bei Anwendung dieser Tinte kann man sich, wie erwähnt, der Stehlfedern bedienen.

Die Anwendungsweise ist dieselbe wie oben.

(Fortsetzung folgt.)

(Treiben von Frühkartoffeln.) Die zu pflanzenden Kartoffeln werden auf Trockenhürden geschüttet und in den Gängen des Rindviehstalles placirt. Die Kartoffeln treiben langsam sehr kräftige Keime, mit welchen sie dann in das Land gesetzt werden. Jede Kartoffel ist aber so zu pflanzen, daß die Keime nach oben stehen. Die Pflanzung erfolgt auf gewöhnliche Weise, und man nimmt wohl selbstredend zu Frühkartoffeln bestimmtes trocken gelegenes Land. Ist nun die Pflanzung geschehen, so bringe man frischen, strohigen Rindviehmist auf das Land und streue denselben über die gepflanzten Kartoffeln. Durch Regen wird der Dünger ausgewaschen, und Nachfröste, sowie Rückschläge der Witterung bleiben auf die Kartoffeln ohne Einfluß, da sie durch den Dünger, unter dessen Decke sie sich befinden, geschützt sind. Sind die Kartoffeln kräftig genug aus der Erde hervorgewachsen, so entfernt man den Dünger, um die Kartoffeln behacken zu können.

— Die Buben einer Schule sollen in einer Streitsache vernommen werden. Der Assessor sagt: „Nun, wer von Euch ist der Geschickteste?“ Die Buben schweigen. Einer lacht. „Warum lachst Du?“ — „Ja, hätten der Assessor g'ragt, wer ist der Dummste!“ — „Halt — Du bist mein Mann!“

— (Aus einer arithmetischen Lehrstunde.) Lehrer. So!, meine Kinder, nun wißt Ihr, was für ein Unterschied zwischen einer Einheit und einer Null ist . . . Doch, Du scheinst etwas fragen zu wollen, Michel? — Michel. Herr Lehrer, gehört die deutsche Einheit auch unter die Einheiten? — Lehrer (sich räuspernd) Das gerade nicht — das heißt — Michel. (Schnell) Dann ist also die deutsche Einheit eine Null? — Lehrer. Halt's Maul, dummer Junge!!

Redaktion, Druck und Verlag von Jaf. Neef in Neuenbürg.

Mit einer Beilage.